

hunderts, die als hervorragende Bauten der mitteldeutschen Frührenaissance gelten, erörtert. Spangenberg's theologische Haltung als Flacianer wird zum einen in seinem Einfluß auf den österreichischen Protestantismus, der besonders an seiner Korrespondenzpflege und der Vermittlung gleichgesinnter Prediger erkennbar wird, thematisiert. Zum anderen werden die unter den flacianisch gesinnten Predigern der Grafschaft Mansfeld strittigen Folgerungen aus der Erbsündenproblematik erläutert.

Dieser Sammelband bündelt die Ergebnisse von zwei Arbeitsgesprächen zur Mansfelder Reformationgeschichte (2001 und 2003), bei denen neue Erkenntnisse über diese beiden bedeutenden Theologen und lutherischen Kirchenorganisatoren vorgestellt wurden.

Andreas Gößner

Heinrich Bullinger: **Schriften**, hg. im Auftrag des Zwinglivereins und in Zusammenarbeit mit Hans Ulrich Bächtold, Ruth Jörg, Peter Opitz von Emidio Campi, Detlef Roth und Peter Stotz, 6 Bde., Zürich 2004–2006 – ISBN 3-290-17281-3.

Heinrich Bullinger (1504–1575), der seit Ende 1531 als Nachfolger Zwinglis die Geschichte der Zürcher Kirche bis zu seinem Tod im September 1575 leitete, hinterließ der Nachwelt ein umfangreiches Oeuvre. Dieser Nachlaß wird für die Wissenschaft noch über viele Jahre hinweg eine große Herausforderung darstellen. So existierte bislang keine Übertragung seiner wichtigsten theologischen Schriften ins moderne Deutsch, die zudem auch strengen wissenschaftlichen Kriterien genügt. Bereits Ende der neunziger Jahre wuchs daher im Zürcher Zwingliverein die Einsicht, daß eine moderne Übertragung

der Schriften Bullingers aus genannten Gründen dringend geboten sei. Für diese Ausgabe stand die ebenfalls durch den Zwingliverein in Auftrag gegebene, 1995 erschienene vierbändige Übertragung der wichtigsten theologischen Werke Zwinglis ins moderne Deutsch Pate.

Seit 2006 liegt nun die Umsetzung dieses ambitionierten Vorhabens der Öffentlichkeit in sechs Bänden zur kritischen Begutachtung vor. Das Ziel der Herausgeber war es, das theologische Werk Bullingers in exemplarischen, seine Theologie und Kirchenpolitik charakterisierenden Schriften einem breiten Publikum nahezubringen. Mit dieser Zielsetzung wurde zugleich eine wichtige Entscheidung für die Auswahl der Texte getroffen – die sachlich gebotene Konzentration auf das theologische Werk brachte mit sich, daß die Erschließung der zahlreichen historischen, zudem meist sehr umfangreichen, Arbeiten Bullingers anderen Projekten übertragen wurde.

Der potentielle Kreis der Interessierten für diese Ausgabe wurde sehr weit gefaßt. Angesprochen werden mit der Werkauswahl Theologen, Historiker und Germanisten wie alle historisch und theologisch Interessierten. Die Texte werden nach klaren Editionsrichtlinien in heutigem Deutsch präsentiert. Dabei haben 34 Übersetzerinnen und Übersetzer über Jahre hinweg nicht nur lateinische Texte, sondern auch relevante frühneuhochdeutsche Arbeiten Bullingers übertragen.

In den sechs Bänden liegt nun eine Zusammenstellung von unterschiedlichen Texten vor, die ein klares Bild des Theologen, Antistes der Zürcher Kirche, Predigers, Seelsorgers und Kirchenpolitikers Heinrich Bullinger vermittelt. In *Band 1* spiegelt sich die Breite von Bullingers Theologie exemplarisch wider. Seine Ekklesiologie und sein Amtsverständnis („Das Amt des Propheten“ von 1532) wird ebenso nahegebracht wie die für den reformierten Protestantismus bedeutende

Bundestheologie („Das Testament oder der Bund“ von 1534). Der Kontroverstheologe kommt in einigen Arbeiten zur Sprache („Der alte Glaube“ von 1537 und „Der Ursprung des Irrglaubens“ von 1539) wie auch der praktizierende Seelsorger („Unterweisung der Kranken“ aus dem Jahr 1535 sowie „Der christliche Ehestand“ des Jahres 1540). *Band 2* enthält Bullingers Schrift „Die Autorität und Glaubwürdigkeit der Heiligen Schrift“ (1538), in der die Frage nach der Stellung, Autorität und Auslegung der Bibel ebenso erörtert wird wie die nach der Einsetzung und Aufgabe der Diener des Wortes.

Die *Bände 3 bis 5* stellen auch die inhaltliche Mitte des Gesamtwerkes dar. Sie enthalten die sogenannten „Dekaden“ (1549–1551), eine Sammlung von insgesamt fünfzig Lehrpredigten. In diesen Predigten hat Bullinger seiner Gemeinde theologisch fundierte Antworten auf jene Fragen zu geben versucht, die die Gläubigen damals bewegten – und auf diese Weise ein eindrucksvolles Kompendium seiner Theologie geschaffen. Die Dekaden wurden von Bullingers Zeitgenossen vielfach übersetzt, gelesen und rezipiert; sie behaupteten für lange Zeit neben Calvins „Institutio“ ihren Platz als wichtiges Lehr- und Nachschlagewerk reformierter Theologie.

Band 6 vereint zahlreiche „Schriften zum Tage“ aus den Jahren 1526 bis 1575. Diese meist kürzeren Texte zeigen insbesondere den Kirchenpolitiker Heinrich Bullinger. Ob zu Fragen der Zürcher oder der eidgenössischen Kirchenpolitik, Bullinger suchte in den Diskussionen stets die Positionen der Zürcher Kirche deutlich zu machen und auf diese Weise einem kirchlichen „Wächteramt“

zu entsprechen. Bildungs-, finanz- und sozialpolitische Fragen werden ebenso behandelt wie allgemein- und kirchenpolitische Probleme auf Zürcher, eidgenössischer und europäischer Ebene. Diese kirchenpolitische Perspektive prägte Bullingers Lebenswerk entscheidend. Denn der Anspruch Gottes an seine Gemeinde ist von den Gläubigen angemessen zu beantworten, was im konkreten politischen Alltag der Gläubigen Gestalt annehmen muß.

Diese Studienausgabe wird sicher auf Jahre hinaus einer Auseinandersetzung mit Heinrich Bullinger im deutschsprachigen Raum neue Impulse geben. Die Textsammlung erhält ihren besonderen Wert nicht zuletzt dadurch, daß sie zahlreiche Schriften Bullingers enthält, für die bislang noch keine wissenschaftliche Edition vorliegt, so daß sie auch für die Bullingerforschung von Bedeutung ist. Jedem übersetzten Text wurde eine knappe Einleitung vorangestellt, die in die jeweiligen historischen und theologischen Probleme einführt. Weiterführende Literaturangaben – sofern vorhanden – zur eigenen Weiterarbeit fehlen ebensowenig. Ein nach den Planungen demnächst erscheinender Registerband zu den Bänden 1–6 soll das Gesamtwerk insgesamt erschließen.

Dank dieses ehrgeizigen und gelungen umgesetzten Projektes wird einem breiteren Publikum erstmals die Möglichkeit gegeben, das theologische Denken Bullingers in seiner ganzen Weite kennenzulernen. Sie stellt einen Meilenstein in der Erschließung der Werke des Zürcher Antistes dar.

Andreas Mühling